

V o r r e d e

der

lateinischen Ausgabe.

Auf königlichen, unterm 25. April 1822 erlassenen Befehl, fingen der Vorstand des königl. Obermedizinal-Kollegiums, der königl. geheime Rath, Leibarzt und Com-mandeur des Ord. der baier. Krone, von Harz, der königl. Obermedizinalrath und Ritter der baierischen Krone, von Häberl, der Leibarzt, Obermedizinalrath und Ritter der baierischen Krone, von Loe, der Obermedizinalrath Grossi, das Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, Conservator des chemischen Laboratoriums und Doktor der Philosophie, Vogel, das Mitglied der nämlichen Akademie und zweyter Direktor des botanischen Gartens, Ritter der baierischen Krone, Doktor von Martius, nach seiner Zurückkunft aus Brasilien, der königl. Leib- und Hofapotheker Obermedizinalassessor, von Brentano, der Militär-Oberapotheker und Doktor der Philosophie, Pettenkofer, der ehemalige Stadtapotheker und gegenwärtige Magistratsrath Siegel, diese Pharmacopoe zu bearbeiten an.

Der Doktor der Philosophie und Arzneykunde, Buchner, welcher früher zu diesem Geschäfte berufen wurde, war eben nach Landshut abgegangen.

Von Harz, von Häberl und von Loe waren bey den Zusammenkünften zum Entwurfe der Pharmacopoe, so oft es ihre übrigen Geschäfte gestatteten. Von Brentano und Pettenkoffer nahmen unter Beyhülfe der Herren Vogel und Siegel, so viel es ihre übrigen Geschäfte erlaubten, die chemisch-pharmaceutischen Arbeiten vor, so wie Vogel, Grossi, von Brentano, Pettenkoffer und Siegel die Anordnung, die Beurtheilung nach den früher zum Behufe der Prüfungen entworfenen und gegen das Ende derselben unternommenen Protokolle vollendeten. Die Theile der pharmaceutischen Waarenkunde, welche die Arzneykörper des Thier- und Mineralreiches umfassen, haben die Nämlichen bearbeitet, die botan. Abtheilung aber hat v. Martius mit ihnen als Mitarbeitern an der Pharmacologie, geschrieben.

Nachdem dieses Werk der Prüfung des königlichen Obermedizinal-Kollegiums vorgelegt, und von ihm genehmiget worden, ward es vom Ministerium des Innern angenommen, und ihm auf königlichen Befehl gesetzliche Kraft verliehen.

Auf solche Weise war man bemüht, folgende Zwecke zu erreichen. Zum ersten stellt dieses Buch die Norm der Auswahl der Arzneykörper, der Bereitung der Arzneymittel und Reagentien, welche in den baierischen Apotheken vorrätzig seyn sollen, fest. Ferner soll es die Charaktere

aller der Gegenstände enthalten, durch welche sie sich unter sich und von andern unterscheiden, und bey den gesetzlichen Apotheken = Visitationen ihre so wohl guten als schlechten Eigenschaften nach dieser Richtschnur zu bestimmen sind. Es soll den Ärzten die schuldige Sicherheit für die Gleichförmigkeit der Bestandtheile, Wirkung und Aechtheit der in dieser Pharmacopoe aufgenommenen Arzneykörper und Medicamente gewähren. Ferner soll es den Professoren, welche die Pharmacologie und Pharmacie nebst der Doctrin von den Reagentien an öffentlichen Schulen lehren, in Bezug auf die in der Pharmacopoe enthaltenen Gegenstände, zum Grunde ihrer Vorträge dienen, nach welchem sie selbe für die Schüler der Pharmacie und Arzneykunde zu geben haben. Auf gleiche Weise soll es bey den Prüfungen sowohl der Apotheker als Ärzte vor den königl. Medizinal = Comiteen gehalten werden.

Bev Ausarbeitung dieses Werkes wurde vorzüglich auf den gegenwärtigen Geist der Wissenschaften und Künste, durch welche die Apothekerkunst gestützt wird, Rücksicht genommen. Die Erfahrungen, welche sich davon hernehmen ließen, wurden alle noch weiter durch eigene Untersuchung der Arzneykörper geprüft. Alle Experimente wurden nach den Prinzipien dieser Wissenschaften nach verschiedenen Methoden und wiederholt angestellt, und nach behutsam vorgenommenem Besunde, festgesetzt.

Aus den Protokollen, welche über beyderley Arbeiten zusammen abgehalten wurden, ist alles, was in diesem

Buche vorkommt, genommen, ohne daß auf fremde Auctorität Rücksicht genommen worden wäre.

Damit das Werk dem gegenwärtigen Stande der Naturwissenschaften entspreche, hat man den Terminologien und Onomatologien, welche jetzt geltend sind, den Vorzug gegeben, und das Ganze mit Beyfügung der in den Apotheken gebräuchlichen Benennungen in alphabetische Ordnung gebracht. In der Praxis könnten daher letztere so gut als die ersten angewendet werden; sie wurden auch hier im technischen Theile, wo es schicklicher war, ohne dadurch der Deutlichkeit zu schaden, befolgt.

Zum leichteren Überblick ward die pharmaceutische Waarenkunde in drey Theile, den animalischen, mineralischen und vegetabilischen abgetheilt. Diese Abtheilung ist im Allgemeinen, in Hinsicht auf den Ursprung der Körper aus dem einen oder andern Naturreiche angenommen, doch wurden einige hinsichtlich der Beschaffenheit ihrer Bestandtheile, an andern Orten eingereiht. In jedem Theile sind die Arzneykörper in alphabetischer Ordnung, und zwar nach den generischen Namen der Mutterkörper, wenn sie solche nicht selbst sind, aufgezählt. Diese Methode hat den Vorzug vor jeder gesuchten und veralteten Klassifikation dieser Gegenstände, welche nicht nur nicht dem Zwecke des Buches, sondern auch dem verschiedenen, sowohl natürlichen als künstlichen Ursprünge entgegen wäre. Nur sehr wenige Substanzen, deren Ursprung unbekannt ist, sind unter die übrigen an einem, ihrem Namen entsprechenden Orte eingeschaltet worden.

Bei jedem Arzneykörper sind, seiner verschiedenen Art nach, der wissenschaftliche Name, der Ort, der ihm gegenwärtig im Natursysteme angewiesen ist, der pharmaceutische Name, und, so viel es erlaubt war, beyde Namen ausser dem lateinischen, in deutscher, französischer und italienischer Sprache beygefügt, überdieß der Ursprung oder die Bereitungsart, die Art der Einsammlung und Auswahl, die Reinigung und Aufbewahrung, ihre natürlichen Eigenschaften, und diese nach ihrer guten und schlechten Beschaffenheit. Allein es wurde hier nichts, was nicht den angegebenen Zwecken entspräche, aufgenommen.

Bei Aufzählung der thierischen Körper wurde das Linneische System, und zwar die Gmelin'sche Ausgabe, mit Ausnahme einiger wenigen, welche von Neueren besser eingetheilt und beschrieben sind, angewandt.

Die Mineralien sind nach der letzten tabellarischen Uebersicht des Werner'schen Systems, welches 1816 zu München bey Joseph Lindauer unter dem Titel: *A. G. Werner's neuestes Mineralsystem* im Druck erschien, bezeichnet.

Für den botanischen Theil ward meistens die Willdenow'sche Ausgabe des Linneischen Systems benützt; allein da es nicht durchaus anwendbar ist, so wurden an mehreren Stellen, nach den gegenwärtigen Fortschritten der Wissenschaft, die Arbeiten Anderer gewürdiget, und eines wie das andere zum Theile berichtigt. Vieles verdankt man hier in Beschreibung der officinellen Theile

dem Klassischen, nur für unsern Plan zu weitläufigen, Werke des Jon. Bergius: (*Materia medica e regno vegetabili*. Tom. II. Holmiae 1778.)

In Auswahl der Arzneykörper kann man kaum den gerechten Wünschen der Apotheker und Aerzte gleichen Genüge leisten. Mehrere, an sich weniger nothwendige Körper, die aber doch noch gangbar genug sind, und in verschiedenen Gegenden des Reiches mehr oder weniger verlangt werden, sind beygehalten worden; sie sind, zum Zeichen, daß sie nicht vorräthig gehalten werden müssen, wohl aber des häufigen Gebrauches wegen, da seyn können, fast alle mit einem Sternchen versehen. Derley Körper sind, wie die übrigen, hier angezeigt worden, damit sie aus gleichem Gesichtspunkte geschätzt werden können.

Der technische Theil ist nach eben so betrachteten, gleichen Grundsätzen bearbeitet.

Er setzt neben jeden Gegenstand die lateinische, so wohl scientifische als officinelle Benennung, die Bereitung- und Aufbewahrungsart, die wesentlichen Charaktere und die Kennzeichen der Aechtheit. Der Versuch, die Präparate und Arzneykörper anders zu vertheilen, wäre vergeblich, und auch die Eintheilung nach ihren Bestandtheilen und ihrer Form wäre von keinem Nutzen gewesen. Um so minder geht ein Schaden daraus hervor, weil nichts desto weniger bey den Hauptpräparaten einer und derselben Abtheilung dafür gesorgt wurde, ihnen auch nach ihrer alphabetischen Ordnung den gehörigen Platz anzuweisen.

In Bezug auf den Umfang der technischen Normen trug man Sorge, daß sie weder zu kurz, noch zu weit- schichtig gegeben wurden; doch zeigt die Erfahrung, daß zu beschränkte Kürze dem Gelingen der Arbeiten eher hinderlich sey.

Fast alle sogenannten zusammengesetzten oder gale- nischen Arzneymittel wurden ausgeschlossen; denn die einfacheren werden, da sie dem Verderben unterworfen sind, leicht aus dem Stegreife bereitet, wenn sie gebraucht werden sollten; mehr zusammengesetzte hingegen können weder in Krankheiten, noch Kranken bey einzelnen Fällen dienlich seyn; eben so sind sie dem Apotheker eine un- nütze Last, und der Absicht entgegen, die Arzneymittel für jeden Fall einzeln anzuwenden, was dem Arzte das Wichtigste seyn soll.

Die Auswahl der Präparate ist in gleicher Berück- sichtigung des Nutzens und des Verbrauches, wie jener der übrigen Körper angesetzt, daher mehrere, die mit einem Sternchen bezeichnet sind, nicht bestimmt in den Apotheken vorhanden seyn müssen.

Den Nachtheilen, welchen in Bezug auf die Aus- wahl sowohl der Präparate als der Arzneykörper hier nicht gänzlich abgeholfen ist, wird in der Apothekenord- nung, nämlich durch Abtheilung der Apotheker in Klassen nach der Verschiedenheit ihrer Wohnorte, weitere Berück- sichtigung gegeben werden.

Die aufgenommenen Reagentien, welche von den Apothekern eben so, wie die Präparate bereitet, und in

XII Vorrede der lateinischen Ausgabe.

ihren Offizinen gesetzlich vorrätzig gehalten werden müssen, sind in gleicher Hinsicht auf sein Bedürfnis zur Untersuchung der Arzneykörper und Präparate, wie diese selbst, ausgewählt. Sie wurden auf die nämliche Weise eingetheilt und nach ihren Namen, Bereitungsart und Kennzeichen behandelt. Man hat bey ihren Wirkungsweisen, vorzüglich derjenigen erwähnt, die in den Offizinen am bekanntesten sind.

Ausserdem hat man auf den Nutzen, den sie bey gerichtlichen Untersuchungen gewähren, Rücksicht genommen, so wie es denn auch bey den Arzneykörpern und ihren Präparaten an mehreren Orten gehalten wurde.

Für den technischen Theil wurde vieles aus den Pharmacopoeen entlehnt, die heut zu Tage mit großem Fleiße und in noch größerer Menge zusammengetragen werden, ohne daß man jedoch etwas aufgenommen hätte, das nicht vorher geprüft worden wäre.

Unter allen diese Abtheilung umfassenden Büchern hat man am meisten Buchholz's vortreffliche Theorie und Praxis der Pharmacie benützt.